

Wer zeigt auf deutschem Boden echte Verantwortung für den Frieden der Welt?

- **DDR seit Gründung ein Staat des Friedens**
- **BRD - Hauptaufmarschgebiet der NATO**
- **Streben für eine Koalition der Vernunft**

In jüngster Zeit erst wurde auf wichtige Aspekte dieser Frage, wobei das in dieser konzentrierten Form etwas Neues darstellt, in Presseorganen Schwedens, Griechenlands und Italiens Antwort gegeben. In Kommentierung der Besuche und Gespräche der Ministerpräsidenten dieser Länder in der DDR wurden nämlich einige Grundwahrheiten formuliert, die für das westliche Publikum keineswegs alltäglich sind.

So wurde beispielsweise festgestellt: Die DDR ist ein friedliches Land, das Frieden mit seinen Nachbarn wünscht und für den Frieden arbeitet.

Die DDR zeigt ein starkes Interesse für internationale Entspannung.

Die DDR hat den Willen, auf die Wiederaufnahme des Ost-West-

Dialogs hinzuwirken, die gegenwärtige Situation zu überwinden und ein günstiges Klima für Verhandlungen zu schaffen.

Solche Erkenntnisse sind zweifellos für viele Menschen im westlichen Ausland äußerst aufschlußreich. Für die Bürger der DDR ist das, was sich darin widerspiegelt, das reale und gewohnte Leben, die tägliche Arbeit und Verantwortung für den Frieden. Für sie ist das die logische Fortführung des jahrzehntelangen Kampfes unserer Partei und unseres Volkes für den Frieden, für Abrüstung und Sicherheit.

Und dennoch zwingt die gegenwärtige Situation dazu, immer wieder darüber nachzudenken, welche neuen Anforderungen sich im Friedenskampf ergeben und welchen Anteil jeder dabei zu leisten hat.

Die Raketenstationierung verschärft die Situation

Die begonnene Stationierung von USA-Erstschlagwaffen in der BRD und in anderen westeuropäischen Ländern stellt zweifellos eine Zäsur in der Entwicklung unseres Kontinents, stellt eine der schwersten Belastungsproben für den Frieden in der ganzen Zeit seit dem zweiten Weltkrieg dar. Die internationale Situation wurde mit der Stationierung außerordentlich verschärft. Die USA-Administration und die NATO provozierten damit eine

neue Runde des Wettrüstens. Die Umwandlung der BRD in das Hauptstationierungsland beschwört die Gefahr herauf, daß erneut von deutschem Boden ein Krieg ausgehen kann. Der europäische Kontinent, der vor einem Jahrzehnt zur Wiege der Entspannung geworden war, soll mit diesem gefährlichen Anschlag der imperialistischen Kriegspartei gegen den Frieden der Völker erneut in einen ernsten Spannungsherd verwandelt werden.

Die DDR hat, im engen Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, umfangreiche Initiativen und Aktivitäten entwickelt, um dieser Gefahr zu begegnen. Sie setzt nach der begonnenen Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles in der BRD, Großbritannien bzw. Italien ihre Anstrengungen zur Begrenzung des Schadens verstärkt fort. „Wir meinen“, so betonte Genosse Erich Honecker, „daß jetzt erst recht alle, die Frieden und Entspannung wollen, dazu aufgerufen sind, ihre Anstrengungen zur Verteidigung und Bewahrung des Friedens zu verstärken.“ („Neues Deutschland“, 10. Juli 1984/S. 3)

Die DDR wird ihrer Verantwortung für den Frieden auf deutschem Boden nicht zuletzt dadurch gerecht, daß sie gemeinsam mit ihren Verbündeten einen ganzen Komplex von Friedensvorschlägen vertritt.

Was sind das für Vorschläge?

Die DDR ist für den sofortigen Stopp der Raketenstationierung, für die Rückkehr zur Lage vor der Stationierung, womit auch die getörfenen militärischen Gegenmaßnahmen überflüssig würden. Solche Schritte könnten auch die aus Bonn oft zu hörende Schlagzeile vom „Frieden schaffen mit immer weniger Waffen“ im Interesse der Sicherheit der Völker Europas Realität werden lassen. Die DDR würde lieber heute als morgen einen Vertrag zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO unterschreiben, der den Verzicht auf Anwendung militärischer Gewalt und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Unterzeichnerstaaten